

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

16.6.1907 (No. 162)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Juni.

№ 162.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Deutschland und Chinas Integrität.

SRK. Berlin, 14. Juni.

In einem Leitartikel über das neue japanisch-französische Abkommen zur Erhaltung des status quo in Ostasien schreibt der „Temps“: „Der französisch-japanische Vertrag ist das erste diplomatische Aktenstück, das der Integrität Chinas eine freiwillige europäische Bekräftigung (consécration) verleiht.“ Das ist nicht ganz richtig. Wir erinnern daran, daß bereits am 16. Oktober 1900 zwischen Deutschland und England nachstehende Vereinbarung getroffen wurde:

1. Es entspricht einem gemeinsamen und dauernden internationalen Interesse, daß die an den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Tätigkeit für die Angehörigen aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben; und die beiden Regierungen sind mit einander einverstanden, dies ihrerseits für alles chinesische Gebiet zu beobachten, wo sie einen Ausfluß ausüben können.

2. Die Kaiserlich deutsche Regierung und die Königlich großbritannische Regierung wollen ihrerseits die gegenwärtige Verwicklung nicht benutzen, um für sich irgend welche territorialen Vorteile auf chinesischem Gebiet zu erlangen, und werden ihre Politik darauf richten, den Territorialbestand des chinesischen Reichs unermindert zu erhalten.

3. Sollte eine andere Macht die chinesischen Komplikationen benutzen, um unter irgend einer Form solche territorialen Vorteile zu erlangen, so behalten beide Kontrahenten sich vor, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen in China sich vorher untereinander zu verständigen.

4. Die beiden Regierungen werden diese Übereinkunft den übrigen beteiligten Mächten, insbesondere Frankreich, Italien, Japan, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika, mitteilen und dieselben einladen, den darin niedergelegten Grundgedanken beizutreten.

Der Beitritt aller genannten Staaten zu dieser Abmachung ist im Oktober 1900 erfolgt. Die Integrität Chinas ist also nicht jetzt zum erstenmal von europäischer Seite in einem diplomatischen Aktenstück bekräftigt worden. Wenn der Wortlaut der japanisch-französischen Übereinkunft, die das „Journal des Débats“ zu den „conventions purement conservatrices“ zählt, vorliegen wird, dürfte sich wohl kaum eine wesentliche Abweichung der Grundgedanken und der Zweckbestimmung des neuen Vertrages von jenem früheren Notenaustausch ergeben.

Der „Temps“ hat sich in seinem Leitartikel spitzwörtlich über die Erwerbung Kiautschous durch Deutschland nicht verhalten können. Er spricht von Abirrung und bösem Beispiel. Wir halten diese Polemik selbst für eine Entgleisung und wollen das böse Beispiel nicht befolgen. Die Stellung Deutschlands in Kiautschou ist so vollkommen legalisiert, wie irgend eine Erwerbung im Fernen Osten. Die Prophezeiungen französischer und anderer Blätter nach dem Friedensschluß von Portsmouth, Kiautschou werde zu einer wachsenden Spannung zwischen uns und Japan führen, haben sich nicht erfüllt. Die Beziehungen beider Länder sind nicht nur gut geblieben, sie sind besser geworden, und nichts spricht dafür, daß diese günstige Entwicklung gestört werden wird. Die französische Diplomatie bekundet gerade durch den Abschluß des neuen Übereinkommens, daß sie auch ihrerseits zu der Fortdauer eines freundlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Japan Vertrauen hat, und so wenig, wie wir, Stoff zu einem ostasiatischen Konflikt erblickt, in dem Frankreich genötigt sein könnte, gegen das Deutsche Reich Partei zu ergreifen.

Die Eröffnung der Haager Konferenz.

(Telegramme.)

* Haag, 15. Juni. Die zweite Friedenskonferenz wurde heute durch den Minister des Aeußern, Dr. Jonkheer Leys van Goudriaan, mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte:

Meine Herren! Im Namen Ihrer Majestät der Königin, meiner erhabenen Herrscherin, habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen. Ihre Majestät ist glücklich, ihre Einwilligung dazu zu geben, daß ihre Residenz Ihrer erlauchten Versammlung Gostfreundschaft gewährt. Sie schließt sich dabei dem Gedanken an, von dem Seine Majestät der Kaiser von Rußland sich hat leiten lassen, als dieser Monarch den Mächten den Vorschlag unterbreiten ließ, zu der zweiten Friedenskonferenz Delegierte zu entsenden. Die Regierung der Niederlande hat mich beauftragt, dem erhabenen Herrscher, der zu der Konferenz die Initiative ergriffen hat, von dieser Stelle aus die Gefühle tiefer Ehrerbietung und aufrichtiger Dankbarkeit auszusprechen. Während der acht Jahre, die seit der ersten Konferenz verfloßen sind, hat das 1899 begonnene Werk Fortschritte gemacht. Es wird Aufgabe der Geschichte sein, die

Daten zu vergeichnen, die diese Entwicklung andeuten. Sie sind Ihnen übrigens bekannt; ich kann es mir erlauben, sie Ihnen ins Gedächtnis zurückzurufen. Aber ich glaube, es ziemt sich, in dieser Stunde, es nicht zu unterlassen, dem hervorragenden Staatsmanne, der die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika leitet, den Tribut unserer Dankbarkeit darzubringen. Der Herr Präsident Roosevelt hat in hohem Maße dazu beigetragen, das Samenorn aufgehen zu lassen, das gelegt worden ist von dem erhabenen Initiator der feierlichen internationalen Versammlungen, die zusammenberufen sind zur Erörterung und weiteren Präzisierung der Regeln des internationalen Rechtes, die, wie die Staaten anerkennen, ihre Beziehungen leiten sollen. Die Ergebnisse der Arbeiten der ersten Friedenskonferenz sind Gegenstand scharfer Kritik gewesen. Diese Urteile wie die Ereignisse, die eingetreten sind und die einigen pessimistischen Geistern zufolge den Beweis von der Unfruchtbarkeit der Bemühungen dieser Konferenz geliefert haben sollen, haben den Lauf der Meinung, die sich zugunsten des Wertes der Versammlung von 1899 gebildet hatte, nicht ernstlich abgeschwächt. Der beste Beweis dafür, daß die Völker und ihre Regierungen weit davon entfernt sind, sich dieser Richtung der öffentlichen Meinung zu unterwerfen, scheint mir die Bereitwilligkeit zu sein, mit der die Mächte der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet haben. Diese sozusagen einstimmige günstige Aufnahme erscheint mir als gutes Vorzeichen. Ich sehe darin ein Anzeichen, welches die Hoffnung zu rechtfertigen scheint, daß die Konferenz, welche heute mit ihren Arbeiten beginnen wird, als eine Etappe bezeichnet werden wird auf dem Wege, der zu dem zu erstrebenden Ziele führen muß, und daß sie nicht die letzte sein wird, welche sich zu dem gleichen Verhaben in Haag versammelt. Die Zunahme der Zahl der vertretenen Staaten — ihre Zahl hat sich verdoppelt — ist ein weiteres günstiges Symptom, dessen Tragweite man schwerlich unterschätzen wird; denn je größer die Zahl der an der Konferenz vertretenen Staaten ist, in desto höherem Grade wird die allgemeine und unbefristete Beobachtung der zu vereinbarenden Bestimmungen gesichert sein.

Die „Maison du bois“, in der im Jahre 1899 die Vertreter der Mächte ihre Sitzungen abhielten, war nicht geräumig genug, um eine solche Weltkonferenz von einer so großen Zahl von Mitgliedern aufzunehmen. Es war darum erforderlich, einen anderen Sitzungsraum zu beschaffen. Der ehrwürdige Saal, in welchen Sie soeben eingetreten sind, ist erbaut im 13. Jahrhundert unter Wilhelm II., Grafen von Holland. Beschlässe von großer Bedeutung, die seitdem in diesem Saale gefaßt wurden, hatten ihm eine gewisse historische Verühmtheit gegeben. Gegenwärtig halten die Generalstaaten ihre gemeinsamen Sitzungen darin ab. Er ist uns würdig, die zweite Friedenskonferenz aufzunehmen, und diese wird ihm einen neuen Anspruch auf historische Verühmtheit geben, welche nun die Grenzen der nationalen Geschichte überschreiten wird, nachdem jetzt in seinen Mauern eine Versammlung tagt, welche in vollständiger Weise die Staaten der Welt vertritt, was bis auf den heutigen Tag noch niemals der Fall gewesen.

Ich habe, meine Herren, Ihnen zwei Vorschläge zu machen, und zwar, daß wir Seiner Majestät dem Kaiser aller Rußen unsere respektvollste Ehrerbietung zum Ausdruck bringen und dies mit folgenden Worten: „Beim Beginn ihrer Arbeiten legt die zweite Friedenskonferenz ihre ehrfurchtsvolle Huldigung zu Eurer Majestät Füßen nieder und spricht Eurer Majestät ihre tiefste Dankbarkeit aus, daß Sie die Initiative ergriffen hat zur Fortsetzung des im Jahre 1899 begonnenen Wertes. Die Konferenz bittet Eure Majestät, überzeugt zu sein von ihrem aufrichtigen Wunsche, mit Aufbietung aller Kräfte zu arbeiten an der Vollenbung der ebenso delikaten, wie schwierigen Aufgaben, die ihr anvertraut wurden.“

Ich zweifle nicht, daß auch mein zweiter Vorschlag Ihrer aller Zustimmung finden wird. Ich erlaube mir, den Wunsch auszusprechen, das Präsidium Ihrer Versammlung dem Vorschauer Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen, Seiner Erzellenz Herrn Nelidow, zu übertragen, dessen große Geschäftserfahrung und dessen hervorragende Eigenschaften dazu beitragen werden, Ihre Arbeiten zu erleichtern.

* Paris, 15. Juni. „Echo de Paris“ erfährt, daß sich Frankreich auf der Haager Konferenz nicht direkt im Sinne des Schutzes des Privateigentums in Seeräubern aussprechen wolle, weil es die Freiheit seiner Aktion nicht beeinträchtigen lassen wolle.

* Paris, 15. Juni. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus dem Haag wird sich die Konferenz in vier Kommissionen teilen, und zwar für das Schiedsgerichtsweesen, militärische Fragen, Marinefragen und Recht der Neutralen.

* Paris, 15. Juni. Der französische Delegierte Bourgeois äußerte einem Berichterstatter gegenüber, er könne über die Haltung Frankreichs auf der Haager Konferenz augenblicklich nichts sagen, zumal die Bestimmungen der anderen Delegierten in der Abrüstungsfrage noch nicht bekannt

seien. Frankreich werde, wie im Jahre 1899, die Rolle des verbindenden Vermittlers zu spielen suchen.

* Haag, 15. Juni. Gestern nachmittag unterzeichneten die Delegierten jener Staaten, welche bei der ersten Konferenz nicht vertreten waren, die Beitrittserklärung zu den Beschlüssen der ersten Konferenz. Sodann wurde von den Vertretern der Signatarmächte der ersten Konferenz ein diese Beitrittserklärung konstatierendes Protokoll unterzeichnet. Als Vertreter Deutschlands unterzeichnete Gesandter v. Schloeger.

Die Parlamentskrise in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 15. Juni. Am 18. Mai erfuhr die Petersburger Polizei, daß die Wohnung des (letztlichen) Dumaabgeordneten Ohsol, wo Sitzungen der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma stattfinden, auch von Mitgliedern der revolutionären Militärorganisation besucht werde. Diese Nachricht, die später durch die Verhaftung einiger Mitglieder der erwähnten revolutionären Organisation bestätigt wurde, gab Veranlassung zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Ohsols. Bei dieser wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, welche darauf hinweisen, daß die 55 Dumaabgeordneten, welche die sozialdemokratische Dumafraktion bilden, eine verbrecherische Vereinigung gebildet haben, zum Umsturz der durch die Grundgesetze festgestellten Regierungsform mittels Volksaufstandes, sowie zur Einführung einer demokratischen Republik. Zur Erreichung dieser Ziele traf die Vereinigung folgende Maßnahmen: Sie trat in Verbindung mit einer geheimen verbrecherischen Vereinigung, welche sich „Zentralkomitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ nennt und mit dem Petersburger Komitee dieser Partei und einer ganzen Reihe von dem Zentralkomitee unterstellten Lokalkomitees in Verbindung steht. Ferner ordnete sie die Organisation des Lokalkomitees unter, leitete aber selbst behufs Vorbereitung eines Volksaufstandes die Tätigkeit der an verschiedenen Orten des Reiches entstandenen Geheimkomitees Zirkulare, in denen die Agitatoren beauftragt worden sind, das Volk gegen die Regierung, den Adel, die Beamten und gegen die Gutsbesitzer aufzuwiegeln. Weiter beauftragte sie die verbrecherischen Geheimkomitees, die von ihnen aufgewiegelt Bauern, Arbeiter und Soldaten zu geheimen Versammlungen, Faktionen und Gruppen zu vereinigen, und alle Gruppen wiederum zu dem Zwecke zu einigen, um die Unzufriedenheit und Erregung der ärmeren Volksklassen zur Inzenerierung eines gemeinsamen Aufstandes des Militärs, der Bauern und Arbeiter auszunutzen.

An die Bauern richtete die Vereinigung den Aufruf, sich mit den Arbeitern in Verbindung zu setzen, zum offenen Kampf gegen die Regierungsgewalt und Uebergabe derselben an die Volksvertretung. Auch trat die Vereinigung in Verbindung mit der geheimen Vereinigung, die einen Militäraufstand plant. Durch einen ihrer Mitglieder, den Abgeordneten Gerus, leitete sie am 12. April in Petersburg die Geheimversammlung einer der Organisationen der erwähnten Vereinigung. Ferner nahm sie Instruktionen von Angehörigen der Wilnaer und der Petersburger Garnison entgegen und empfing eine Anordnung der Petersburger Garnison, der sie ihre Mithilfe versprach. Die erwähnte Vereinigung bildete den Mittelpunkt, in dem sich die revolutionären Forderungen der Lokalkomitees, der geheimen Verbände und Gruppen der ärmeren Volksklassen bezüglich der Einberufung einer Constituanten und gewaltsamer Einführung der demokratischen Republik in Rußland konzentrierten. Alle Geheimkomitees sandten ihre Berichte ein. Die Vereinigung entsandte Mitglieder in die Arbeiterversammlungen, um Wandreden zu halten und verfügte über falsche Pässe, wodurch Verfolgte der Obrigkeit entzogen wurden. In der Voruntersuchung befinden sich 55 Dumamitglieder, von denen 16 auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet werden sollen. Einen hierauf lautenden Antrag brachte heute die Regierung in der Duma ein.

Der Dumapräsident Solomin erhielt gestern nachmittag 1 Uhr 50 Min. ein eigenhändiges Schreiben des Ministerpräsidenten Stolypin, er habe der Duma Mitteilungen zu machen, welche keinen Aufschub dulden und ersuche, ihm sofort bei Eröffnung der Duma das Wort zu erteilen und auf Grund des Artikels 44 die Öffentlichkeit der Sitzung aufzuheben wegen der Zugehörigkeit von Abgeordneten zur revolutionären Kampforganisation, sowie Vorbereitung eines bewaffneten Volksaufstandes.

Es fand darauf eine geheime Dumasitzung statt. Im Verlaufe der Sitzung erklärten sich, wie verlautet, gegen den Regierungsantrag die Sozialdemokraten und die Polen. Von den Kadetten war ein größerer Teil dafür und ein kleinerer dagegen. Die Minorität erklärte, nötigenfalls aus der Partei austreten zu wollen. In der Sitzung verlangte Stolypin die sofortige Verhaftung 16 sozialdemokratischer Abgeordneter, sowie Genehmigung dazu, den größten Teil der übrigen Sozialdemokraten, etwa 55, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Es trat hierauf eine Pause ein.

Es heißt, die Kadetten werden den Antrag ablehnen; in diesem Falle dürfte die Auflösung der Duma erfolgen. Das Dumapalais ist von einem starken Aufgebot von Truppen, Gendarmen und Polizei umgeben. Zivilpersonen werden zum Weitergehen aufgefordert.

Um 9 Uhr wurde gestern abend die Sitzung nach zweistündiger Pause wieder aufgenommen. Ministerpräsident Stolypin forderte sofortige Entscheidung über die von ihm gestellte Frage. Eine Weigerung des Hauses, die angeklagten 16 Abgeordneten sofort abführen zu lassen, würde die Regierung als eine Erklärung auffassen, daß es die Regierung nicht weiter arbeiten lassen wolle. Die Regierung lehne in diesem

(Mit einer Beilage.)

Falle jede Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Staates ab. Nach außerordentlich kühner Verhandlung, in der den Sozialdemokraten Landesverrat und schmerzlich Verborenen vorgeworfen werden, wird ein Antrag der Kadetten auf Verweisung des Regierungsantrages an eine Kommission von 22 Mitgliedern gegen die Stimmen der Rechten und der Ochtobristen angenommen. Die Kommission wird aus Kadetten und aus Mitgliedern der Linken bestehen, da die andern Parteien sich weigern, an ihr teilzunehmen. Die Ablehnung des Regierungsantrages wird dadurch wahrscheinlich und die Auflösung der Duma scheint nahe gerückt.

Um halb 12 Uhr nachts war die Kommissionswahl noch nicht beendet. Kosaken halten das Dumagebäude andauern umstellt. Es wird verächtet, das Ministerium sei solidarisches und unerschütterlich. In den Wandelgängen der Duma rechnet man mit der Einbringung eines neuen Wahlgesetzes auf der Grundlage der Vermögens- und Bildungsverhältnisse mit Einschränkungen für die Grenzländer und Juden. Die unerwarteten Ereignisse machen in der Stadt gewaltigen Eindruck, man glaubt aber nicht, daß ernste Unruhen ausbrechen werden.

* St. Petersburg, 15. Juni. Die in der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern muß auf Antrag Stolypins die Entscheidung innerhalb von 24 Stunden fällen.

* St. Petersburg, 15. Juni. Aus guter Quelle wird dem Korrespondenten der „Wostokischen Zeitung“ mitgeteilt, nach 6 Uhr habe sich bei Stolypin der Ministerrat versammelt. Stolypin sei dann nach Peterhof zur Jagd vertrieben worden und die Sitzung unter dem Vorsitz von Kozlow fortgesetzt worden. An der Sitzung nahmen der Stadthauptmann und die Chefs der in St. Petersburg stehenden Truppen teil. Aus der Umgebung sollen das Freibrigade- und das Leibdragooneregiment nach St. Petersburg beordert werden. Im Falle der Auflösung der Duma soll in St. Petersburg der Kriegszustand verkündigt werden.

* St. Petersburg, 15. Juni. Die offizielle „Rossija“ bezeichnet die Lage mit folgenden Worten: Die Volkswirtschaft kann keinen Fortschritt der Staatsidee in ihrer Mitte dulden. Wie auch die sophistischen Ausführungen der Redner lauten mögen, so bleibt doch der Tatsachenbestand der Lage heute wie morgen unverändert. Die Tatsache des Verbrechens liegt vor und die Schuldigen müssen den Gerichten ausgeliefert werden, andernfalls verachtet die Duma sich selbst und schädigt den Begriff der Volkswirtschaft, als einer Hüterin der Rechtsordnung überhaupt.

* St. Petersburg, 15. Juni. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß die 18 sozialdemokratischen Abgeordneten, deren sofortige Verhaftung Ministerpräsident Stolypin verlangt hat, bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaal der Duma entfernt und ins Gefängnis abgeführt worden seien, ist durchaus unbegründet.

* St. Petersburg, 15. Juni. Heute vormittag traf Ihre Majestät die Königin der Hellenen hier ein.

* St. Petersburg, 15. Juni. Anlässlich der Ermordung eines Fabrikmeisters gab das Militär eine Salve ab, wobei zwei Frauen getötet wurden.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 14. Juni.

Die Börse wurde in den letzten Tagen von neuen, heftigen Erschütterungen heimgesucht. Und zwar ist die Depression nicht auf irgend einen Hauptteil beschränkt, sie ist international. In Newyork bestehen die gleichen Sorgen, wie an den europäischen Hauptplätzen. Aber auch in Ländern, die etwas abseits von den Zentren der Geldwirtschaft liegen, in Ägypten und Japan, leidet man unter Finanzkräften. Die unmittelbare Ursache der neuen Kursrückgänge ist in den Zwangsliquidationen für fallende Firmen zu erblicken. Vom Auslande und Inlande werden Zahlungsansprüche gemeldet, die teils ganz bedeutende, teils recht alte Häuser betreffen. Man hatte sich eben allwärts einer bedenklichen Ueber Spekulation hingegeben, die jetzt zusammenbricht. Den Orgeln folgt der Aktienmarkt. Es ist noch gar nicht abzusehen, wie lange die Depression andauern wird, mögen dabei auch einzelne Werte unter ihren inneren Wert sinken. Es fehlt an Lust, aber auch an Fähigkeit, das an den Markt kommende Material aufzunehmen. Denn diejenigen, die heute bares Geld bereit liegen haben, um einzugreifen, sind zu zählen. Die meisten Kapitalisten sind mit ihrem Effektbesitz festgerannt und mühten sich erhebliche Verluste gefallen lassen wollen. Und auf Kredit zu kaufen, dafür besteht bei der ungeklärten Geldlage keine Neigung. Denn leider ist die Preßung am Geldmarkt immer noch nicht gewichen, der Reichsbankpräsident erklärt, daß vorläufig an eine Diskontherabsetzung nicht zu denken sei. So ist eine gewisse Stodung in der Geldwirtschaft eingetreten.

Jede Unternehmungslust ist umso mehr geschwunden, als allgemein die Empfindung besteht, daß die wirtschaftliche Konjunktur im Abflauen begriffen sei. Den Beweis hiervon erblickt man in der schlechten Verfassung der Metallmärkte. Kupfer und Zinn sind gefallen, noch mehr Zink, nur Blei hielt sich ziemlich stabil. Bedeutsam aber ist, daß auch die Eisenpreise nachgeben. Wohl erklären die großen Sättelwerte, daß sie noch auf Monate hinaus reichlich beschäftigt sind, aber man zehet von dem früheren Ueberfluß, während neue Bestellungen spärlich einlaufen. Die Zurückhaltung der Konsumenten ist auch ganz begründlich, weil jeder glaubt, durch Zuwarten billiger anzukommen.

Die vielen Streiks und die Unruhen in aller Welt beschleunigen noch den Niedergang des Geschäftes. Die inneren Krisen in Rußland, Ungarn, Portugal erhalten eine gewisse Beunruhigung in Permanenz. In Zentralamerika lodert der Krieg wieder auf, noch mehr aber ist man in Sorge, daß die Spannung zwischen Japan und Amerika zu Verwicklungen führen könne. Die meisten der in Betracht kommenden ausländischen Renten liegen daher matt, besonders Japaner und Russen. Auch Balkanwerte geben nach. Ferner laßt auf Brasilianer und San Paulo Oblig. ein empfindlicher Druck, da die Wertungen, die Kaffeepreise durch staatliche Käufe zu stützen, sich als ein Mißgriff erwiesen haben.

Von den heimischen Staatsfonds sind die 3 und 3 1/2proz. Sorten mühsam behauptet, während die 4proz. Gattungen viel Beachtung fanden. Auch die neue 4proz. Württembergische Anleihe wird voraussichtlich gute Aufnahme finden.

Eine heftige Aktade wurde auf Bankaktien ausgeführt, weil man sich sagt, daß die Banken auf ihre großen Bestände ansehnlichen Verlust erleiden und wahrscheinlich mit den Dividenden zurückgehen müssen. Dresden-Schaaffhausen waren am meisten gedrückt, unter Ausstreuung einer ungünstigen Kritik über das Engagement bei Aschinger-Ver-

lin. Man konnte zwar keinen Nachweis bringen, worin eigentlich eine Gefahr bei diesem Engagement bestehe, aber trotzdem blieb die Spekulation abgabelufig für die Aktien des Bankentzerns. Viel mehr innere Wahrscheinlichkeit hat es, daß der Konzern Dresden-Schaaffhausen bei einer Verschlechterung der industriellen Konjunktur mehr betroffen wird als andere Banken.

Gülden- und Kohlenaktien gingen 5 bis 8 Proz. zurück. Auf Kaliaktien drückte die Schwierigkeit einer Verständigung mit den syndikatsreifen Deutschen Kaliwerken. Alle anderen Industriepapiere neigten gleichfalls nach unten, nirgends konnte dem Kursdruck ein großer Widerstand entgegengesetzt werden. Größere Einbußen erlitten Neue Baden, Brown Boveri & Co., Lahmeyer, Kunze, Kleeber, Wittern, Stahlrohren, Photographische Gesellschaft Steglitz, Silbergers, Zellhoffs, Waldhof usw.

Oesterreich-ungarische Bahnen waren anfangs auf die Ankündigung eines Verstaatlichungsgesetzes angeboten, erholten sich aber später. Festhielten sich Lombarden. Wesentlich niedriger notieren Prince Henri, Anatolier, Italienische Bahnen, Schiffsfahrtsaktien usw. Vom Auslande wird heftiger Märgang in Kupfer- und Diamantwaren, in Goldminen, russischen Industriepapieren usw. gemeldet. Kurzum — an allen Plätzen sehen die Märkte unter ungewöhnlicher Depression.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten im Lauf des heutigen Tages die freudige Nachricht von der in Peterhof erfolgten Verlobung Höchstihres Enkels Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Schweden mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland. Die hohe Braut ist eine Tochter des Großfürsten Paul, Bruders des hochseligen Kaisers Alexander III. und dessen verstorbenen Gemahlin, einer Prinzessin von Griechenland. Die Braut ist geboren am 6. April 1890, Prinz Wilhelm von Schweden am 17. Juni 1884.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag im Schloß Baden den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begibt sich morgen vormittag von Schloß Baden nach Karlsruhe, besucht dort den Gottesdienst in der Johannis Kirche und wohnt sodann der Einweihung des evangelischen Gemeindeparkes der Südstadt an. Hierauf besucht Ihre Königliche Hoheit das Wohltätigkeitsfest im evangelischen Gemeindehaus der Weststadt und kehrt nachmittags nach Schloß Baden zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Mundstücken Johann Martin Stauffert wegen leidender Gesundheit auf 1. Juli d. Js. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. M. gnädigst geruht, den Weichsenen Karl Werner zum Mundstücken und den Küferegehilfen Paul Schulz zum Weichsenen zu ernennen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Auf die schwüle Sonnwendmüßigkeit des modernen Tonzaubers Mich. Strauß ließ die Opernleitung gestern ein Werk seines älteren, aber nicht minder berühmten Wiener Kameraden Johann folgen, der als gefeierter Hauptvertreter der Wiener Tanzmusik und der deutschen Operette sich bleibenden Ruhm erworben, u. mit den Kindern seiner heiteren Muse auch heute noch Tausende erfreut und Frohsinn und Heiterkeit zu verbreiten weiß, wo immer seine Weisen erklingen. Mit lautem Jubel hatte man es begrüßt, als der ausschließlich Tanzmusik produzierende Johann Strauß im Jahre 1871 mit seiner ersten Operette heraustrat, der er bis zum Jahre 1897 über ein Dutzend gleichartige Werke folgen ließ. Das köstlichste unter ihnen, „Die Fledermaus“, die des Meisters Ruhm sicherte, wurde von keinem der folgenden Werke erreicht. Es ist schade, daß Strauß nicht einmal ein wirklich gutes Textbuch in die Hände bekam; mit seiner frischen, feinen und geistvollen, mit dem allgemeinen Geiste, die ihm gefälligen Tanzweisen zu musikalischer Charakterisierung, zum Ausdruck dramatischer Stimmungen von oft feiner Art zu verwenden, hätte er uns eine wertvolle komische Oper hinterlassen können. So aber tranken die meisten Straußschen Operetten, wie auch die seiner Nachahmer am Text. Meist sehr banal und nichts weniger als geistvoll, entbehren die Textbücher jeden literarischen Wertes und die neuesten Operetten zeigen deutlich, daß der Weg, der einst so hoffnungsvoll betreten wurde, bei der Ausstattungslosigkeit endigt. Auch der Inhalt der im Jahre 1883 geschriebenen „Racht in Venedig“ kann weitergehendes Interesse nicht erregen, und eine Wiederergabe dieser dürftigen Verwechslungsgeschichte lohnt sich kaum. Nicht ohne Mühe auf drei Akte geteilt, sucht der Text dem Komponisten durch mehr oder minder schlecht gereimte Strophen Gelegenheit zu bieten, seine fein komponierte und meisterlich instrumentierte Musik anzubringen. Bei den ausgesprochenen Transformen fliehet der Vorn seiner Erfindung sehr reichlich, und die weiche Linienführung der Melodie vereinigt sich mit der straffen und pikanteren Rhythmi manchmal zu starker Wirkung. Etwas, das man nicht zu Unrecht mit „Champagnerstimmung“ bezeichnet hat, liegt auch über dieser geistreichen, animierenden, nervösen Musik, die alles elektrifiziert u. fortweht, u. die allein imstande ist, über die Mängel des Textbuchs einigermaßen hinweg zu helfen. Besonders wenn die Wiederergabe eine gute ist. Dies war hier der Fall, und wenn manches — auch im Orchester — noch leichter und prächtiger hätte herauskommen können, bemerke man mit Vergnügen, wie sich unser, sonst auf dem ersten Boden der Kassischen Oper bewegenden Bühnenmitglieder mit Glück und Geschick in das ihnen sonst ferner liegende Gebiet hineingefunden hatten und mit viel Belagen ihre dankbaren Rollen durchführten. Ein Ensemble, schön abgerundet, die Hauptpartien gut besetzt und gut aufeinander eingeleitet; der Chor frisch und lebhaft, das Ganze unter Herrn Lorenz Leitung sicher aufgeführt. Von den Damen gab sich Frau von Westhoven sehr chic, graziös und temperamentsvoll als Amnina, auch im Gesang ganz trefflich. Fr. Warmers-

bergers drollige Cibolotta, Fr. Friedleins äußerst wirkungsvolle „ältere Senatorin“, sowie das Taubenpaar der Damen Feres und Klebe reichten sich gefänglich und darsstellerisch sehr geschickt ins Ensemble ein. Der Herzog war Herrn Seidler übertragen, der bei lebenswürdigem Spiel mit einer frischen, sympathischen Tenorstimme geschmackvollen Gesangsvortrag verband und besonders im zweiten Akt gefänglich von angenehmer Wirkung war. Für den nötigen Humor sorgten in ausgeglichter Weise die Herren Wuffard und Krones. Letzterer, als Weibch von überprüdelnder Lebendigkeit, sang seine lustigen Strophen mit viel Geschick und Herr Wuffard bot als eiferfüchtiger Caramello nicht nur darstellerisch sehr Gutes, sondern hatte namentlich mit der schön gefungenen Barcarole lebhaften Erfolg. In kleineren Rollen waren die Damen Eshofer und Stolge, die Herren Koba, Gahlerl, Heintel, Soot, Benedict u. A. mit bestem Gelingen tätig. Das zahlreiche Publikum nahm die hübsch ausgestattete Operette — die prächtigen venetianischen Stadtbilder des ersten und letzten Aktes seien besonders erwähnt — sehr warm auf.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 13. Juni.) Der Vorsitzende verliest ein Telegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria von Schweden, worin Allerhöchstdieselbe sich für die anlässlich der Geburt eines Enkels übermittelten Glückwünsche bedankt und diese mit warmen Segenswünschen für das Wohlergehen ihrer geliebten Vaterstadt erwidert. — Beim Bürgerauschuss wird die Zustimmung dazu beantragt, daß im Laufe Kaiserstraße Nr. 143 durch Umbau des Kellers, Erd- und Zwischengeschosses und Erstellung einer Glashalle im Hofe ein großer moderner Kaufladen erstellt, sowie im zweiten und dritten Obergeschloß bauliche Verbesserungen ausgeführt werden; von dem erforderlichen Aufwand sollen 88 800 M. durch Anleihen gedeckt und 1700 M. aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden. — In die Notiz des Berichts vom 6. Juni d. J., die feuchene polizeiliche Sperre betreffend, hat sich ein Zertum eingeschlichen, insofern dort gesagt ist, daß Vieh aus Württemberg in den Amtsbezirk Karlsruhe erst eingebracht werden dürfe, wenn es zuvor in einem badischen feuchene Stalle eine Quarantäne von einer Woche bestanden hat, während die Anordnung des Bezirksamts auf Grund des § 84 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 dahin geht, daß Vieh aus Württemberg in den Amtsbezirk Karlsruhe nur eingeführt werden darf, wenn der Nachweis erbracht wird, daß das Vieh seit mindestens 5 Tagen in feuchene freiem Zustand in der Gemartung sich befunden hat, in der die tierärztliche Untersuchung erfolgte. Die Angaben einiger Wähler, daß die gleiche Anordnung auch für den Amtsbezirk Mannheim erlassen sei, trifft nach amtlicher Auskunft nicht zu. — Der Bürgerverein der Südweststadt bittet um Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Kirchstraße. Es wird beschloffen, 20 000 M. zur Errichtung einer solchen Anstalt bei der Kirchstraße, sowie einer weiteren in der Kaiserallee, etwa an der Hofstraße, im nächstjährigen Voranschlag vorzusehen. — Das Gesuch, das der Stadtrat an den Reichsanwalt gerichtet hat, um Zollfreie Einfuhr des zur Karburierung des Wasserstoffes erforderlichen Oels zu erreichen, ist mit Rücksicht auf die finanzielle Tragweite abgewiesen worden. — Das Gesuch des Karl Wasmann hier um mietweise Abgabe des kleinen Festhalleparks zur Abhaltung von Vorträgen für Frauen wird abgelehnt. — Dem Groß. Hoforchester wird der große Festhallepark zur Abhaltung von Abonnementskonzerten während des nächsten Winters an nachbezeichneten Tagen wie bisher mietfrei zur Verfügung gestellt: 16. Oktober, 18. November, 4. Dezember, 15. Januar, 11. und 25. März. — Von den im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehenen Beiträgen der Stadt an gemeinnützige Anstalten, Vereine und dergleichen werden insgesamt 27 967 M. zu Zahlung angewiesen.

(Deutsche Kolonialgesellschaft.) Die hiesige Abteilung der Kolonialgesellschaft veranstaltete am Mittwoch im Speiseaal des Museums einen Herrenabend, an dem zunächst der Vorsitzende, Geh. Hofrat Professor Dr. v. Döbeln auftrat, in zusammenfassender Kürze über die Hauptversammlung in Worms berichtete, die sowohl in bezug auf den Gang der Verhandlungen unter der Leitung des allberehnten Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, sowie auch in bezug auf die stimmungsvollen Feiernveranstaltungen alle Teilnehmer außerordentlich befriedigte. Nach längerer Vorbereitung eines Antrags, betreffend Satzungsänderung, hielt Herr Erich Meyer-Bindhal einen kitzeligen Vortrag über seine „Erfahrungen während des Burenkrieges und seinen Aufenthalt in Südwesafrika“. Der Redner, der als freiwilliger der Burenkrieg mitgemacht hat, nachher in englische Gefangenschaft geriet und zwei Jahre als Kriegsgefangener auf St. Helena verbrachte, wußte sehr anschaulich Erlebtes und Gesehenes zu schildern, und seine Schilderung durch subjektive Betrachtungen fesselt zu beleben; er gab auch sehr scharf gezeichnete Charakterbilder der Burenführer, wobei er Vorhas bedeutende Persönlichkeit hervorhob. Von den Buren, denen er namentlich auf St. Helena näher trat, hat er einen durchaus günstigen Eindruck gewonnen; er ist der Ansicht, daß die Begünstigung der Bureninwanderung in Südwesafrika der Kolonie zum Nutzen gereichen würde. Herr Meyer, der, wie aus umhergereichten Landchaftsbildern deutlich zu ersehen, zweifellos Talent besitzt, widmet sich zurzeit hier an der Kunstakademie seiner künstlerischen Ausbildung und will dann wieder nach Afrika zurückkehren. Ihm wurde für die anregenden Mitteilungen, von der, in Anbetracht der sommerlichen Jahreszeit recht zahlreichen Versammlung sehr lebhafter Beifall geklappt.

(Das ländliche Sommerfest) im evangelischen Gemeindepark der Weststadt ist heute vormittag eröffnet worden und hatte bisher bereits eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Den Besuchern wird, abgesehen von dem schönen Venußstein, ein gutes Werk zu fördern, auch sonst des Schönen in Fülle geboten. Der große Saal ist geschmackvoll und duftig dekoriert; hier haben die Blumen- und anderen Verkaufstände ihren Platz gefunden. Im Garten ist ein großes Restaurationszelt errichtet, wo es sich kühl und angenehm sitzt, ferner finden wir hier ein Karussell, Schießbuden, Photographen, Wädereien, Cafés und dergleichen. Kurz, für Verpflegung und Unterhaltung ist auf's Beste gesorgt. Junge Damen, meist in schmunen Landestrachten, freudigen in lebenswürdigem Weise Speise und Trank und entbieten den Gästen freundlichst Blumensträuße. Das bekannte Alhambra-Theater zeichnet sich durch ein großartiges Programm aus; da ist u. a. die Uraufführung der „Mädchenballade der drei Königskinder“ zu sehen, ferner die berühmte Chansonette „La Perma“, der geistreiche König der Variante „Gann Gubler“, die einzig richtig gehende Sonambullanzern „Madelaine“, die Gesangszene „Ameliepinn“, das Kabinettstück „Meinher Porzellan“, die spanische Tänzerin Carmen Chimpi, das junge Drachmädchen, die Eifersüchtige Schwanke, „Ella Stella“, das Mädchen von der Grenze des Ueberflinnlichen, Fiesel das Farbenmedium, u. dgl. m. Die Vorstellungen beginnen bei stets wechselndem Programm jede halbe Stunde. Wir wünschen dem Sommerfest auch für die Festtage, am Sonntag und Montag, das heutige schöne Wetter, dann wird es sicherlich den gewünschten Erfolg haben und viele werden ihm unterhalten, fröhliche Stunden verdanken.

(Der Ueberfluß der Jubiläumskunst- und Gewerbeausstellung.) Der Ausschuss für die im vorigen Jahre veran-

Halbte Jubiläumsausstellung für Kunst- und Kunstgewerbe hat beschlossen, den Leberzucker, der sich bei dem auch von der Stadtgemeinde subventionierten Unternehmen ergebt (etwa 2000 M.), dem Groß-Kunstgewerbe- und Museum zur Erweiterung seiner Sammlungen zuzuwenden. Hiermit erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

* Das Rentnertragnis der diesjährigen Frühjahrsmesse beläuft sich auf 18574 M. gegen 17348 M. und ist damit das Höchste seit Bestehen der Messe.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 11. d. M. stahl ein 14 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier auf der Messe aus einem Wohnwagen eine silberne Herrenuhr im Werte von 32 M. und ging flüchtig. — Am 12. d. M. wurde im Friedrichsbad einem Bechling seine silberne Uhr im Werte von 30 M. entwendet. — Am 13. d. M. nachmittags, ließ ein Reisender aus Ettlingen auf dem Abort der Wirtschaft zum Kaiserhof ein Säckchen mit 530 M. in Gold und Silber liegen und als er daselbe einige Zeit später vermisste, war es verschwunden. — In der Nacht zum 14. d. M. wurde Gede Herderstraße und Kaiserallee eine Raubhütte erschossen und ein Beil, eine Wasserwaage und Kleidungsstücke gestohlen. — Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde ein 17 Monate altes Kind vor dem Hause Luisenstraße Nr. 44 von einem Vierfuhrer überfahren und erlitt hierbei einen Bruch des linken Fußes. — In der verflochtenen Nacht zum 12. d. M. wurde ein hiesiger Friseur in der Gartenstraße von mehreren bis jetzt noch nicht bekannten Messgeburten überfallen, zu Boden geworfen und dann mit dem Kopf an eine Fensterscheibe des Anwesens Gartenstraße Nr. 2 gestoßen, daß diese in Trümmer ging und ihm mehrere Glassplitter in den Kopf drangen. Er mußte sich im Diaconissenhaus verbinden lassen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 12. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Angeklagt wegen Unterschlagung und Untreue war der 32 Jahre alte Kaufmann Otto Emil Heinz aus Pforzheim. In gewissenloser Weise betrug er in den letzten 6 bis 7 Jahren den Fabrikanten und Spouterwarenhandeler E. Nicolai in Pforzheim. Er war bei diesem als Reisender in Stellung und hatte als solcher auch Vollmacht, um bei der Kundschaft des Nicolai Ausweise einzuziehen zu können. Von den für seinen Prinzipal vereinnahmten Geldern untertunte der Angeklagte nach und nach den Betrag von 10594 M. Er war geständig und entschuldigte sich damit, daß die ihm gewährten Reisepesen von 20 M. pro Tag nicht gereicht hätten. Er habe deshalb die ihm anvertrauten Gelder angegriffen und verausgabt. Von den unterschlagenen Geldern sind inzwischen 6000 M. ersetzt worden. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den in Pforzheim wohnhaften Tagelöhner Jakob Günther aus Helmshausen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich im Sommer 1906 der ihm zur Last gelegten Tat schuldig machte, wird unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Exzessverlust verurteilt. In den übrigen Fällen handelte es sich um Diebstähle.

S. Mannheim, 14. Juni. In der gestrigen Schlussitzung der Tagung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern wurden der gedruckte vorliegende Jahresbericht und der Kassenbericht ohne weiteres genehmigt und Vorstand und Ausschuss Entlastung erteilt. In Stelle des statutengemäß ausscheidenden Direktors Keeser-Darmstadt wurde Baurat Lindley, Frankfurt a. M., einstimmig in den Vorstand gewählt. Die Wiederwahl des Vorsitzenden, Generaldirektor Rolke, erfolgte ebenfalls per Affirmation. Die nächstjährige Versammlung findet in Berlin statt. Die Jubiläumsjahresversammlung — der Verein besteht im Jahre 1906 50 Jahre — wird in Frankfurt a. M. abgehalten. — Die Stadt beabsichtigt, in nächster Zeit ein 4proz. Anleihen im Betrage von 4 Millionen aufzunehmen, das zur Ausführung verschiedener häuslicher Projekte verwendet werden soll.

* Baden, 15. Juni. Das für Donnerstag geplante Gartentennafest zur Feier des anwesenden Königs von Siam ist ungunstiger Witterung wegen auf morgen Sonntag den 16. Juni verlegt worden.

▲ Jahr, 14. Juni. Anlässlich des 60jährigen Stiftungsfestes der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sind viele fleißige Hände damit beschäftigt, die Stadt festlich zu schmücken. Die Zahl der angemeldeten Feuerwehrmänner ist noch in den letzten Tagen erheblich gestiegen, so daß ein reges Leben sich bei dem Fest am Sonntag entsalten dürfte. Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat höchstseiner Teilnahme an der Feier zugestimmt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Das Wohltätigkeitsfest des Vereins für Ferienkolonien in Freiburg erbrachte einen Reingewinn von ca. 5000 M. — Der 20 Jahre alte Musikant Knock von der 8. Kompanie des 4. Infanterieregiments, gebürtig aus Bruchsal, wollte am Duerbaum während des Turnunterrichts einen Kreuzaufschwung machen. Er stürzte dabei ab und erlitt eine so schwere Verletzung des Rückgrats, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. — Mit dem heutigen Tage wurde der Motorenwagenverkehr Donaueschingen-Dürheim-Schwenningen wieder eröffnet. — Die Warenfabrik Kienzle in Schwenningen, welche etwa 800 Arbeiter beschäftigt, hat die Kündigung zurückgezogen. — Die Obduktion der Leiche des Anton Ohnemus in Ruhbad bei Bad gab, daß Ohnemus durch Erhängen den Tod gefunden hat. Es sind absolut keine Merkmale vorhanden, die auf eine Einwirkung anderer Personen bei der Todesursache schließen lassen. — Bei dem schweren Gewitter am Montag schlug der Blitz in die Kirche zu Reibitzingen (N. Weitz) und richtete bedeutenden Schaden an. Die Dede und sämtliche Wände sind durch Risse und Löcher beschädigt. Ferner wurde ein Teil des Daches zerstört.

Arbeiterbewegung.

(Telegramm.)

* Toulouse, 14. Juni. Marzellan Albert, der Führer der Winzerbewegung, telegraphierte an die Bürgermeister der beteiligten Städte: Wir haben keine Befehle vom Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Wir ersuchen Sie, sich hiernach zu richten.

* Newyork, 15. Juni. Die streifenden Hafenarbeiter haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Die organisierten begannen dabei an den Piers der White Star Linie Ausschreitungen gegen die Nichtorganisierten, die während den Ausständen in ihren Stellen geblieben waren, und verletzten 20 von ihnen so schwer, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

* Buenos Aires, 14. Juni. Nachdem vor einigen Tagen die Angestellten einzelner Zweige des Hafensverkehrs in den Ausstand getreten sind, ist jetzt der Ausstand allgemein geworden. Der Verkehr im Hafen ist vollständig lahmgelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat an den Admiral v. Tirpitz folgendes Telegramm gerichtet: Hamburg v. d. S., 14. Juni 1907.

Heute vor zehn Jahren habe ich Sie zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes ernannt. Die Hoffnungen, die ich damals auf Sie gesetzt habe, sind in reichem Maße erfüllt worden. Das erkenne ich dankbar an, und ich schreibe daran den Wunsch, daß Sie noch viele Jahre in gleicher Arbeitsfrische und mit gleichem Erfolge wie bisher Ihres verantwortungsvollen Amtes walten mögen. Wilhelm, I. R.

* Gomburg v. d. S., 15. Juni. Gestern abend begab sich Seine Majestät der Kaiser zum Regierungspräsidenten von Meißner und hörte dort den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Gegenwart des Chefs des Zivilkabinetts, des Regierungspräsidenten und des Landrats Dr. Ritter v. Marx.

* Köln, 15. Juni. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wurde zwischen der Türkei und der Orientbank in Konstantinopel eine 7proz. Anleihe von 300 000 Pfund, rückzahlbar ab 1. März nächsten Jahres in monatlichen Raten von 10 000 Pfund, abgeschlossen. Die türkische Regierung verpflichtet sich, keine andere Anleihe für militärische Ausstattungen aufzunehmen, ohne die ganze Summe zurückzahlen.

* Wien, 15. Juni. Fürst Nikolaus von Montenegro ist gestern abend nach Conterreville abgereist. Vor seiner Abreise konferierte er eine Stunde lang mit dem Minister des Außen, v. Aehrenthal.

* Wien, 15. Juni. Dr. Eppinger, Führer der Deutschböhmen, wurde ins Herrenhaus berufen.

* Luxemburg, 15. Juni. Professor Laband, Straßburger übermittelte laut „Berl. Lokalanzeiger“ der luxemburgischen Regierung das vorläufige Gutachten über die Thronfolgefrage, wonach dem Grafen Meerenberg alle Ansprüche auf den luxemburgischen Thron abgesprochen werden. Ein ausführliches Gutachten wird demnächst folgen.

* Paris, 14. Juni. Der römische Korrespondent des „Messidor“ teilt mit, daß Frankreich gegen Italien von der Unterzeichnung eines Bündnisvertrages zwischen Spanien und Frankreich Kenntnis gegeben habe, durch den beide Mächte sich den gegenwärtigen Stand im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean garantieren. Ein gleichlautender Vertrag sei gleichzeitig zwischen England und Spanien unterzeichnet worden. Den übrigen Mächten würde morgen eine gleiche Kundmachung gegeben.

* Paris, 14. Juni. Eine Note der Agence Havas erklärt: Die Meldung eines Abendblatts, daß eine Tripelallianz zwischen Frankreich, England und Spanien abgeschlossen sei, ist vollkommen unzutreffend.

* Gherbourg, 15. Juni. Vor der Abreise nach Paris, die um 11 Uhr erfolgte, gab gestern Präsident Fallières ein Frühstück, wobei er einen Trinkspruch auf das Königs-paar von Dänemark ausbrachte. Der Präsident schloß mit folgenden Worten: Im Namen der Republik Frankreich und ihrer Regierung erhebe ich mein Glas zu Ehren Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie; ich trinke auf die tapferen dänische Marine! Seine Majestät der Königin dankte in seinem Namen und in dem der Königin; dann fuhr er fort: Ich bin glücklich, mich auf dem schönen Boden Frankreichs zu befinden und herzlichen Empfang bereitet hat. Gestatten Sie mir auch, meine Verehrung und meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie mir das große Vergnügen bereitet haben, einen so imposanten Teil der französischen Marine zu bewundern, dessen Parade wir soeben beigewohnt haben. Ich trinke auf die Gesundheit des Präsidenten, auf den Ruhm der tapferen französischen Marine.

* London, 14. Juni. Generalfeldmarschall v. Saxe und eine Offiziersdeputation des Infanterieregiments v. Goeben Nr. 28 sind zur Teilnahme an der am 15. Juni angelegten Feier der Enthüllung des Denkmals für den Herzog von Cambridge eingetroffen und werden während des Aufenthalts Gäste seiner Majestät des Königs sein, der ihnen für diese Zeit den Generalmajor Greiner und den Major Russell attachierte. Sie wurden heute nachmittag vom Könige empfangen und waren später beim Frühstück beim Herzog von Connaught, dem auch der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich, beiwohnte, geladen. Die Offiziere sprachen dann im Marlboroughhouse bei dem Prinzen von Wales vor.

* London, 14. Juni. Nach amtlicher Bekanntmachung wird die angekündigte Regierungsvorlage bezüglich des Oberhauses fordern, daß die Befugnis des Oberhauses, vom Unterhause beschlossene Gesetzesvorlagen abzuändern oder zurückzuweisen, gesehlich zu beschränkt werde, daß innerhalb der Dauer desselben Parlamentes die Schlussentscheidung des Unterhauses obliegen soll.

* Christiania, 15. Juni. Der Storching verwarf mit 73 gegen 48 Stimmen einen Gesetzesentwurf, betreffend das allgemeine Wahlrecht für Frauen und nahm mit 96 gegen 25 Stimmen einen Gesetzesentwurf an, betreffend das staatsbürgerliche Wahlrecht für Frauen in derselben Ausdehnung, wie es jetzt bei den kommunalen Wahlen besteht, das heißt, daß die Frauen selbst oder deren Ehegatten für das letzte abgelaufene Jahr Steuern bezahlt haben müssen. Hierdurch wird die Wählerzahl um etwa 300 000 vermehrt.

* Belgrad, 15. Juni. In der Skupstschina wurde gestern der königliche Ukas, betreffend die Erneuerung der neuen Regierung, verlesen. Darauf kündigte der Führer der Jungradikalen die Einstellung der Obstruktion an in der Erwartung, daß die neue Regierung für gesetzmäßige Zustände sorgen werde. Um aber ihrem Willkürlichen gegenwärtigen Ausdruck zu geben, würden sämtliche Jungradikalen sofort die Sitzung verlassen. Dies geschah und nach Verlesung einiger Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen.

* Konstantinopel, 15. Juni. Das Vandenunwesen in Macedonia nimmt zu. Am Sonntag überfiel eine serbische Bande eine bulgarische Bande Obdach gebendes Dorf und brannte 10 Häuser nieder. Die bulgarische Bande wurde dabei aufgerieben.

* St. Paul (Minnesota), 14. Juni. Der Zustand des schwer erkrankten Kriegesekretärs Taft ist kritisch. Man glaubt, daß Romantbergung vorliegt.

* Washington, 14. Juni. Sein Telegramm des amerikanischen Generalstaatssekretärs in Managua teilt bezüglich der Vorgänge in Acapulco mit, der Generalstaatssekretär sei amtlich davon verständigt worden, daß im Sinne des Planes der zentralamerikanischen Union der Präsident von Nicaragua, Zelaya, Truppen und Munition zur Unterstützung des General Alfara abgehandelt habe, der als populärer

unionistischer Kandidat für die Präsidentschaft San Salvador gilt. Zelayas Vorgehen wird in Washington als auf eine Kriegserklärung hinauslaufend gedeutet.

* Prätoria, 14. Juni. Das Parlament ist wieder zusammen getreten. Premierminister Botha erklärte, es sei beschlossen worden, die Chinesen unmittelbar nach Ablauf der Kontratte in ihre Heimat zu senden.

* Hongkong, 15. Juni. Aus Waitschau wird berichtet: Die Aufständischen wurden bei Raitschau von zwei Regimentern der Provinstruppen angegriffen. Auf Seiten der letzteren fielen ein Offizier und 20 Mann. Die Aufständischen überschritten den Ostfluß und verbreiteten sich in die Bezirke des Westflusses.

Verschiedenes.

† Kloster Thron, 15. Juni. Nach dem Frühstück fand gestern gegen 2 Uhr die Preisverteilung durch Seine Majestät den Kaiser statt. Vor der Kaiserloge hatten sich eingefunden der Vorstand des kaiserlichen Automobilklubs, sowie die Vertreter der siegenden Fabrikanten und die Fahrer der siegenden Wagen. Der Herzog von Ratibor erstattete Meldung über den Ausfall des Rennens und stellte sodann die Sieger dem Kaiser vor. Dieser überreichte nach huldvollen Worten und nach einem Händedruck den Siegern persönlich die Preise unter den brausenden Hurraufen des Publikums. Sodann begrüßte der Kaiser den Vorstand des kaiserlichen Automobilklubs und verabschiedete sich von den anwesenden Fürstlichkeiten. Um 2 1/2 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil nach Gomburg vor der Höhe zurück.

† Berlin, 15. Juni. Die Morgenblätter melden aus Innsbruck: Bei Lueg am Wolfgangsee fand an derselben Stelle, wie vor einigen Monaten, ein starker Bergsturz statt, wodurch das Gleise der Ischl-Salzburger Lokalbahn verschüttet wurde.

† Leipzig, 15. Juni. Bei einer Revision des Pulverdepots in Kaaden in Böhmen ließ ein Lehrling ein brennendes Streichholz fallen wodurch eine furchtbare Pulverexplosion erfolgte. Das Dach, die Fenster und die Türen des Hauses wurden demoliert. Das Haus droht einzustürzen. Zwei Personen sind tot, drei schwer verletzt.

† Frankfurt a. M., 15. Juni. Am 14. d. Mts. gegen Abend wurde in der westlichen Außenstadt von einem vom Taunus kommenden Automobil, das nach Mannheim fahren wollte, ein siebenjähriger Knabe überfahren und getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet, kam aber vorläufig ins Krankenhaus, weil er selbst Verletzungen davongetragen hat.

† Melbourne, 14. Juni. Die Staatsregierung von Victoria beschloß die Zinsgarantie für die Obligationen des Postdampferndienstes auf zehn Jahre gegen eine Jahresvergütung von 5000 Pfund Sterling, sowie die Refertierung von 1200 Tonnen per Fahrt zu übernehmen. Den übrigen australischen Staaten ist das Recht eingeräumt worden, innerhalb von sechs Monaten der Garantie unter den gleichen Bedingungen beizutreten.

Industrie, Handel und Bankwesen.

Die Preussische Zentral-Votenkredit-Anstalt zu Berlin legt, wie aus dem Infanzentheil ersichtlich, Mittwochs den 19. Juni 10 000 000 M. von ihren 4% Kommunalobligationen zur Subskription auf. Die aufgelegten 10 000 000 Mark bilden einen Teil der Kommunalanleihe von 1901, von der laut Statut vom 31. Mai d. J., bereits 9 314 400 M. im Verkehr waren. Sie notierten zuletzt an der Berliner Börse 100,30 %, der Subskriptionskurs ist dagegen auf 99,30 % festgesetzt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 15. Juni 1907.

Der hohe Druck, dessen Kern noch im Südwesten liegt, hat sich seit gestern nach weiter in das Binnenland herein ausgebildet, so daß es in Deutschland vielfach aufgelockert hat. Depressionen befinden sich über Unteritalien und westlich von Schottland, letztere entsenden einen Ausläufer bis zu den Niederlanden herein. Ein Teilminimum liegt über der Ostsee. Der erwähnte Ausläufer wird sich wahrscheinlich vorübergehend geltend machen; es ist deshalb bereits noch meist heiteres und warmes Wetter, dann sind Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Juni früh.

Lugano halbbedeckt 18 Grad; Biarritz bedeckt 15 Grad; Rizza wolkig 17 Grad; Triest wolkenlos 23 Grad; Florenz wolkenlos 18 Grad; Rom bewölkt 14 Grad; Cagliari Regen 15 Grad; Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Absol.	Relativ.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in Proz.		
14. Nachts 9 ^{U.}	755.3	16.7	11.8	83	SW	bedeckt
15. Morgs. 7 ^{U.}	755.7	15.0	9.7	76	"	heiter
15. Mittags 2 ^{U.}	753.9	23.3	11.3	53	"	"

Höchste Temperatur am 14. Juni: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 14. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Juni, früh: Schusterinsel 3.89 m, gefallen 11 cm; Rehl 4.02 m, gestiegen 27 cm; Mainz 5.51 m, gestiegen 34 cm; Mannheim 4.96 m, gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sah in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Polologlow - Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich. Fabrik „Epirus“ Dresden

En gros: Julius Strauss, Karlsruhe. En détail: numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Passamentieren, Spigen, Knöpfen, Weiswaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

Kurhaus Unterstmatt
 Post und Bahnstation Achern. 930 m ü. M.

Neues modern eingerichtetes Haus inmitten schönster Hochwälder Pension. Mässige Preise. 3302.12.11 Besitzer: Otto Peter.

Luftkurort **Kniebis**, Schwarzwald
 Autoomnibusverkehr mit Bahnstation Oppenau u. Freudenstadt.

Gasthaus u. Pension zur Alexanderschanze

978 m ü. d. M., ruhiger Sommeraufenthalt inmitten schöner Tannenwälder. Geeigneter Standpunkt für sehr zahlreiche schöne Ausflüge. Grossart. Rund- u. Fernsicht. Bäder, Telephon No. 1 u. Post im Hause. Mässige Preise. Prospekte d. d. Besitzer **Louis Gaiser**.

Freudenstadt :: Hotel Krone.

Gut bürgerliches Haus mit allem Komfort. Pension von M. 5.50 an. Anerkannt vorzügliche Küche und Keller. Es empfiehlt sich bestens **Otto Kurz**.

Höhen- und Waldkurort Friedenweiler

im badischen Schwarzwald, 904 m ü. d. M. in herrl. geschützt. Lage, inmitten der weitläufigsten Tüfeln. Fürstlich. Tannenwälder, welche bis an das Kurhaus reichen, 1/2 Stunde v. d. Station Neustadt ober Röschenbach der Süllentalbahn (Freiburg-Donauessingen).

Hotel und Kurhaus Friedenweiler

mit Badhaus und „Tannenheim“. Angenehmer idyll. Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt. Lawn Tennis, Jagd, Forellenfischerei, Gondelfahrt, Alpenausflüge. Mässige Pensionspreise. Telephon: Neustadt 2. Prospekte durch den Eigentümer **Carl Baer**.

Rippoldsau.

Gasthof und Pension Holzwälder Höhe
 am Fusse des Kniebis. Direkt am Walde, in stiller, ruhiger Lage, unweit des weltberühmten Bades Rippoldsau. Besteingerichtetes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler. Telephon Nr. 10. 3306.6.6
 Besitzer: **David Stufft**.

Hornberg Hôtel u. Pension Bären. 4 Min. vom Hochwald. Komf. Haus. Garten. Veranden. Mod. Café. Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Auto-Garage. Illustr. Prosp. (Schwarzwaldbahn).

Hornberg Post-Hôtel. Nächst dem Walde. Vorzügliche Küche. Restaurant — Offene Weine. Terrasse. — Garten. — Garage. — Pension. Prospekte. (Schwarzwaldbahn).

Schönwald, 1000 M. ü. Meer

Höhenluftkurort u. Sommerfrische.
 • • • Bahnstation der badischen Schwarzwaldbahn. • • •
 Einer der schönsten u. bestgeschütztesten Kurorte. Umgeben von üppigen Tannenforsten mit prachtvollen Spazierwegen. 3.885 Croquet- und Tennisplätze, Forellenfischerei, Jagd. 2.1

Hotel u. Kurhaus Schönwald
 (Haus ersten Ranges).
 200 Betten, elektrisches Licht, Zentralheizung, grosse Veranden und Gartenanlagen, mit prächtvollem Ausblick auf Wiesen und Wald. Pension von Mark 5 ab. Prospekte auf Verlangen.

Kur-Hotel Viktoria
 (zum Hirschen).
 Bevorz. freie u. geschützte Lage, inm. eines gross. Parkes. Zwei verbund. Hauptgebäude. 3 Villen. Vorz. Einricht. Privatsalons. Gesellschafts- und Spielsäle. Billard. Elektr. Licht. Dampfheizung. Bäder. Eigene Milchwirtschaft. Fuhrpark. Man verlange ausführl. Prospekt.

Donauessingen
 700 m ü. d. M. Solbad, Luftkurort.
 Station der Schwarzwald-Höllental-Bregthalbahn.
 Bester Stützpunkt für Schwarzwald- und Wutachtaltouren.
Hotel, Pension, Solbad zum Schützen
 am Eingang der fürstl. Fürstlich. Parkanlagen, mit neuerbautem Kurhaus in schöner, staubfreier Lage
 Sol-, Kohlensäure-, Fichtennadelbäder im Hause
 Ausgedehnte Gartenanlagen, Lawn-Tennis. Eigene Milchwirtschaft, Pflanzerei. 100 m l. gedeckte Wandel-
 Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Eigentümer: J. Buri.

Wo verbringen wir unsere Ferien??

In der 670 m. ü. M. **Pension Blumenau** 670 m. ü. M.

Telephon im Hause im Zürcher Oberlande Telephon im Hause Station Steg der Tössalpbahn (Linie Winterthur-Rüti). Moderne, aufs beste eingerichtete

alkoholfreie Pension.

(Zentralheizung, Gasbeleuchtung, Bäder im Hause). Von Station Steg zu Fuss in einer Viertelstunde erreichbar. Schöne Spaziergänge, schattige Waldungen in nächster Umgebung.

Pensionspreis 1. Klasse Fr. 4.50 pro Tag (Zimmer, 4 Mahlzeiten) 2. „ „ „ „ „ „ 3.50 „ „ „ „ 4. „ „ „ „ „ „ 2.50 „ „ „ „ „ „
 Gute Küche. Prospekte u. Ansichtskarten gratis. Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens.
 276.2.1 Der Besitzer: **Simeon Diener**.

Salzbrunner Oberbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle ersten Ranges. Heilkräftig bei Erkrankungen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, bei Gicht, Zuckerkrankheit und Asthma. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslandes. — Broschüren gratis durch **Furbach & Striebol**, Versand der Herzoglichen Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

Bad Boll bei Bonndorf badischer Schwarzwald.

Von Station Reisingen eine Stunde entfernt. Bad Boll hat eine prachtvolle, idyllische Lage inmitten herrlicher Tannenwälder im wildromantischen Wutachtal. Das Wutachtal von Bad Boll bis Wutachmühle ist erst seit 1904 durch den Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwand von M. 28000 erschlossen worden und bietet Grossartiges an wildromantischen Naturschönheiten. Jeder, der die Höllentalbahn bereist, sollte auch das Wutachtal und Bad Boll besuchen. **Hotel zum Bad Boll** bietet alles, was ein Schwarzwald-Gasthof bieten kann. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte gratis und franco durch den Inhaber **H.525 Paul Bogner**.

Grd. Hôtel **GENEVE SCHWEIZ**



Grd. Hôtel des **NATIONAL**

Grd. Hôtel **BERGUES**

Grd. Hôtel **METROPOLE**

HÔTEL DU LAC

JUBILAEUMS-AUSSTELLUNG MANNHEIM 1907

Internationale Kunst- und grosse Gartenbau-Ausstellung 22. bis 24. Juni: Drei Rosen-Sonder-Ausstellungen

Rosenfest

Samstag, 22. und Sonntag, 23. Juni, 8 Uhr abends in dem prächtig mit Rosen geschmückten Nibelungensaal **Zwei Festaufführungen** mit Reigen und musikalischen Darbietungen **Huldigung der Blumen am Throne der Blumenkönigin** Preise der Plätze am Samstag, 22. Juni: 15, 10, 8, 5, 3, 2, 1 Mark Die Eintrittskarten sind zu haben bei K. Ferd. Heckel, Hofmusikalienhandlung, Mannheim O 3, 10. 3412

Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn

gegründet 1884 **Karlsruhe i. B.** Telephon 2274 **Viktoriastr. 3** Unter Leitung des Besitzers: **Dr. med. Eduard Schmitt, prakt. Arzt.** **Ferienkurs,** ab 1. August, 4-6 wöchentl. zu 25 und 30 M. Eintritt jederzeit mit täglichen Übungsstunden. Ausführliche Prospekte kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlungen Bielefeld, Kaiserstrasse 141, Kundt, Kaiserstrasse 124 a und Herder, Herrenstrasse 34. 3434

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Alphabetisches Verzeichnis der **aktiven Hof- und Staatsbeamten** der oberen Klassen des Gehaltstarifs des **Großherzogtums Baden** nebst **kurzen Personalnachrichten.** **Siebente Ausgabe.** (Nach dem Stande vom April 1907.) Nach amtlichen Quellen bearbeitet und mit einem Anhang versehen. **Preis kart. 4.80 Mk.** Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Baden-Baden Hotel Stadt Paris
 in nächster Nähe d. Gr. Badeanstalten Hauptfront gegen Süden Das ganze Jahr geöffnet Parterre-Restaurant und Weinstube

Otto Fischer
 Grossh. Kaffee- u. Sektierhandlung (vorm. J. Städler), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 370, empfiehlt: Vollkornige Seiten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Rechtspraktikant
 (im 3. Vorbereitungs-Jahr) ev. Referendar, zur Stellvertretung während der Gerichtsferien gesucht. Eintritt ab 1. Juli erwünscht. Offerten unter **K. 33** an d. Exp.

Gemeindebeamter
 tautionsfähig, sucht sich als Kontrolleur, Kassier etc. zu verändern. Off. unter **R. 114** an die Expedition d. Blattes.

1/5 mehr Butter mit der **Teutonia-Milch-zentrifuge!**
 Vertreter gesucht. Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr ein, als sie kostet. Prospekte über die ganz neuen Modelle Kullina, Similia u. Lamella senden auf Wunsch kostenfrei. Preise von 60 Mark an. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt Od. 365. Vertreten auf der Wander-Ausstellung in Düsseldorf v. 6.—11. Juni 1907. Stand 55

„Opera“ Sprech- u. Konzert-Apparate sollten in keiner Familie fehlen! Unerreichte Tonfülle. Gegen **Teilhaltung** ohne einen Pfennig Aufschlag. Illustr. Kataloge gratis u. franko. **Otto Jacob, sen.** Berlin Un., Friedenstr. 9.

Die Holländische Torfstreu Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.
Badischer Gütertarif. **Badisch-Bälzischer Gütertarif.** Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1907 werden die von den Vereinen vom Achten Kreuz den Gemeinden zur Bekämpfung von Teufeln überlassenen Paraden bei Aufgabe als Frachtkraft auf dem Hin- und Rückwege mit den Personen- oder Gütertarif vergütet. Karlsruhe, den 14. Juni 1907. R. 124. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.